

Seckenheim: Kabarettist Lars Reichow überzeugte auf der Kleinkunsthöhne Palü

Sprachwitz kommt bestens an

Zur letzten Vorstellung im 13. Palü-Jahr war der Saal im Badischen Hof wieder ausverkauft. Auf der Kleinkunsthöhne „Palü“ war Lars Reichow, mittlerweile in vielen TV-Kanälen oft gebuchter Akteur, zu erleben – ein Mann, der schon zwei Hände voll Auszeichnungen und Preise hat, darunter den „Deutschen Kleinkunstpreis“, den „Kulturpreis NRW“ und den „Berliner Kabarett-Preis“. Deshalb durfte Palü-Intendant Andreas Hänssler zu Recht stolz sein, ihn für Seckenheim engagiert zu haben.

Reichow beherrscht den ironischen Unterton, nimmt sich dabei selber nicht heraus, sondern holt seine Familie mit hinein. Seine Mischung aus Alltagswahnsinn und gesellschaftlichen wie politischen Aspekten, die Reichow gleichsam dem Publikum als Spiegel vorhält, ist ohne erhobenen Zeigefinger. Der auch in der Mainzer Fasnacht anerkannte Reichow blickte zu Beginn auf die Situation deutscher Parteien, erinnerte, dass es früher mal eine Partei gab, die FDP genannt wurde, bescheinigte der depressiven SPD viel erreicht zu haben und der CDU, dass sie mit der Verteidigungsministerin die schärfste Granate und mit Oettinger in Brüssel eine Geheimwaffe in ihren Reihen habe.

Bei der CSU werde er den Verdacht nicht los, dass sie Bayern von Deutschland loslösen wolle. Für Horst Seehofer sah er indes schwarz. Der habe mit seinem Parteitags-Verhalten der Kanzlerin gegenüber den eigenen Untergang eingeleitet. Reichow, der mehr als passabel Klavier spielt, zeigte musikalisch auf, wie und über was Putin und Merkel telefonieren. Während Putin damit winkt den Gashahn abzudrehen,



Lars Reichow begeisterte das Publikum auf der Kleinkunsthöhne Palü im Badischen Hof Seckenheim. Der Kabarettist beherrscht den ironischen Unterton und das Klavierspiel.

BILD: SCHWETASCH

kontert die Kanzlerin, man werde Baden-Baden russenfrei machen. Zur Drohung Schalke 04 absteigen zu lassen, hatte sie kein Gegenstück.

Der Kabarettist zielte nicht auf schnelle Gags und laute Lachsalven. Seine Pointen, gestrickt aus Wort- sowie Sprachwitz und gepaart mit treffender Beobachtungsgabe zeichneten ihn aus, das kam an. So berichtete er vom Alp-Traum-Urlaub mit Wohnmobil in Norwegen oder philosophierte ausführlich über sich und Menschen in der Lebensmitte. Klar, dass er unbedingt noch einen Marathon laufen und demnächst

mit „Pilatus“ beginnen will. Mit den Rap-Texten aktueller Jugendkultur ging Reichow streng ins Gericht, stellte sprachlich, inhaltlich und künstlerisch schlechte Noten aus.

Immer wieder setzte er sich ans Klavier, so auch mit unterschiedlichen Freiheits-Definitionen. Freiheit sei im Winter zu grillen, auf der Autobahn ohne Tempolimit zu fahren, den Kindern TV-Genuss und den Jugendlichen Duschzeiten ohne Einschränkungen zuzubilligen. Auch ein freier Tag sei Freiheit. Den „Määnzer“ ließ er 'raus, als er über die Flüchtlingssituation sprach.

Fremde wären willkommen, mal für ein Wochenende oder so, aber „be-nehmt euch ordentlich“. Ansonsten habe er mit dem Thema Ausländer kein Problem, man müsse sie ja nicht gerade hier unterbringen und auch der Zeitpunkt sei schlecht gewählt.

Reichow griff weitere Themen auf, warb für ein buntes Europa, persiflierte französische Chansons und Politiker oder beschrieb den Kampf mit der Kaffeemaschine. Nach anhaltendem Beifall endete sein Programm mit einem sensiblen Liebeslied, auch das kann Reichow. *hat*